



Kim Weiss (l.) gehört zu den besten Florett-Fechterinnen des Landes. Die zweifache Staatsmeisterin bereitet sich ab jetzt in Salzburg für die bevorstehenden Großereignisse vor. BILD: GEPA

# „Fechten ist wie eine Droge“

Mit Kim Weiss wechselt eine der besten Fechterinnen des Landes von Wien nach Salzburg. Hier findet sie ideale Trainingsbedingungen und wird behutsam für Olympia 2020 aufgebaut.

**HARALD SALLER**

**SALZBURG.** Dem Salzburger Fechtclub ist ein wahrer Coup gelungen. Mit der neuen Saison wird die regierende Staatsmeisterin Kim Weiss das Florett für die Mozartstädter schwingen. Die 24-Jährige wechselt von der Bundeshauptstadt an die Salzach und wird neben dem Fechtsport ihr Masterstudium der Psychologie zu Ende bringen.

BILD: FECHTVERBAND



„In Salzburg geht es familiärer zu als in Wien.“

**Kim Weiss, Fechterin**

„Ich bin nach Salzburg gewechselt, weil hier praxisbezogener gearbeitet wird und es familiärer zugeht als in Wien“, sagt die 24-Jährige. Ein weiterer Aspekt

war der Salzburger Fechtclub, der in ganz Österreich einen ausgezeichneten Ruf genießt. „Ich bin hier gut aufgenommen worden, ein sicheres Gefühl ist sehr wichtig für mich. Außerdem kann ich mit Evgeni Pickmann, den ich bereits von früher sehr gut kenne und schätze, wieder trainieren.“ Evgeni Pickmann ist gebürtiger Usbeke und arbeitete mit Weiss bereits vor 20 Jahren in Wien zusammen. Die beiden haben ein gemeinsames Ziel: Die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2020 in Tokio. Neben den Einheiten mit ihrem Mentor und Trainer hat die Fechterin zudem mit dem Olympiazentrum in Rif eine weitere professionelle Trainingsbegleitung für die bevorstehenden Großereignisse, zu denen auch Weltmeisterschaften und Europameisterschaften zählen. „Ich muss aber noch konstanter werden, um auch dort Erfolge zu feiern“, sagt die zweifache Staats-

meisterin im Florett, die bei der U-23-Europameisterschaft in Bratislava den beachtlichen achten Rang erzielt hat.

Kim Weiss beschreibt sich selbst als eine eher ruhige, zurückhaltende Person, auf dem Fechtparkett zeigt sie allerdings Emotionen und ist dabei nicht zu überhören. „Ich lebe den Fechtsport, ich kann mir einen Tag ohne zu fechten gar nicht vorstellen. Es ist ein bisschen wie eine Droge.“ Viel Zeit für andere Dinge bleiben nicht. Ein großes Hobby ist allerdings das Reisen. „Meine schönste Reise war bisher in den Iran, wo meine Mutter ursprünglich herkommt“, sagt die 24-jährige Psychologiestudentin, die bei ihren Turnieren regelmäßig von ihrem Vater begleitet und gefördert wird.

Der Obmann des Salzburger Fechtclubs, Roman Hinterseer, spricht ebenfalls von einem Glücksgriff. „Kim ist technisch

schon extrem gut und hat enormes Potenzial nach oben. Ein Manko ist ihre körperliche Verfassung, an der sie noch hart arbeiten muss. Ich mache mir aber diesbezüglich keine Sorgen, weil sie im Olympiazentrum Rif die besten Voraussetzungen dafür hat“, erklärt Hinterseer. Die Olympischen Spiele in diesem Jahr in Rio de Janeiro kämen seines Erachtens noch zu früh für seinen neuen Schützling. „Tokio 2020 ist dann ideal für sie. Bis dahin wird sie sich auch im Weltcup etabliert haben.“ Kim Weiss wird in Zukunft mit der um ein Jahr jüngeren Salzburgerin Olivia Wohlgenuth ein Teil des Florett-Nationalteams sein. „Ich bin happy, wir sind für die Zukunft sehr gut aufgestellt“, so Roman Hinterseer, dessen Sohn Moritz seine aktive Karriere endgültig beendet hat und neben seiner Ausbildung zum Grafiker die Jugend des Salzburger Fechtclubs trainiert.